

Die Nacht von Greccio

Eine lebendige Krippe mit Menschen, Tieren, Gesang und Musik

2023 jährt sich das Ereignis von Greccio zum 800sten Mal. Es war eine szenische Darstellung der Menschwerdung Gottes, wie sie im Lukasevangelium erzählt wird. Franz von Assisi hat dieses Krippenspiel dort in dem kleinen Dorf der Provinz Rieti inszeniert. Was liegt näher als zur 800-Jahrfeier wieder das Krippenspiel von Greccio aufzuführen und dabei auch neue Formen auszuprobieren und dabei das Krippenspiel in die heutige Zeit zu übertragen. Die folgende Vorlage orientiert sich an dem Buch

Eloi Leclercq (Text) und Marie-Laure Viney (Illustrationen),

Le Noël de Saint-François.

Herausgeber: Editions Franciscaines, 2012, 33 Seiten,

ISBN-10: 2850202878.

Für ein adventliches Wochenende im Exerzitenhaus Hofheim hat Gabriela von Melle eine Übersetzung ins Deutsche erstellt. Der Text fand weiterhin in der Adventszeit 2014 bei einer Krippenfeier im Wasserschloss Hofheim Verwendung.

1

Die nachfolgende Vorlage ist so angelegt, dass sie in verschiedenen Varianten verwendet werden kann. Besonders schön ist es, das Krippenspiel bei einbrechender Dunkelheit im Freien und an drei Stationen zu spielen. Es ist jedoch auch möglich, die drei Stationen an einem Ort zu spielen und dafür einen geschlossenen Raum oder eine Kirche zu nutzen.

Möglich sind auch lokale Ergänzungen, Hinweise auf Projekte oder auch auf die Adveniat-Kollekte in diesem Jahr.

Hofheim, 10. April 2023

Helmut Schlegel OFM

Zur Geschichte des Krippenspiels von Greccio

Bis heute hat das Krippenspiel von Greccio weltweite Auswirkung. Im Grunde gehen alle Krippenspiele und Krippendarstellungen auf die Initiative des heiligen Franziskus zurück. Dabei war er nicht der erste, der das Geschehen der Menschwerdung Gottes bildlich oder szenisch dargestellt hat. Bereits im 10./11. Jahrhundert gab es entsprechende Darstellungen in Bild und Ton. Und dennoch ist das liturgische Spiel, zu dem Franziskus im Dezember 1223 die Bewohner von Greccio und den umliegenden Dörfern eingeladen hat, ein herausragendes Ereignis. Thomas von Celano, der erste Biograf des Heiligen, beschreibt dieses Geschehen ausführlich.

„Daher muss man jener Feier gedenken und sie ehrfurchtsvoll erwähnen, die er im dritten Jahr vor seinem glorreichen Hinscheiden bei einem Dorf namens Greccio am Tage der Geburt unseres Herrn Jesus Christus abgehalten hat. In jener Gegend lebte ein Mann mit Namen Johannes, von gutem Ruf, aber noch besserem Lebenswandel. Ihm war der selige Franziskus in besonderer Liebe zugetan, weil er trotz des großen Ruhmes und des Ansehens, das er daheim genoss, den Adel des Fleisches verachtete und nach dem Adel der Seele trachtete. Diesen ließ nun der selige Franziskus, wie er oft zu tun pflegte, zu sich rufen, etwa vierzehn Tage vor der Geburt des Herrn, und sprach zu ihm: „Wenn du wünschst, dass wir bei Greccio das bevorstehende Fest des Herrn feiern, so gehe eilends hin und richte sorgfältig her, was ich dir sage. Ich möchte nämlich das Gedächtnis an jenes Kind begehen, das in Bethlehem geboren wurde, und ich möchte die bittere Not, die es schon als kleines Kind zu leiden hatte, wie es in eine Krippe gelegt, an der Ochs und Esel standen, und wie es auf Heu gebettet wurde, so greifbar als möglich mit leiblichen Augen schauen.“ Als der gute und treue Mann das hörte, lief er eilends hin und rüstete an dem genannten Ort alles zu, was der Heilige angeordnet hatte.

Es nahte der Tag der Freude, die Zeit des Jubels kam heran. Aus mehreren Niederlassungen wurden die Brüder gerufen. Männer und Frauen jener Gegend bereiteten, so gut sie konnten, freudigen Herzens Kerzen und Fackeln, um damit jene Nacht zu erleuchten, die mit funkelndem Sterne alle Tage und Jahre erhellt hat. Endlich kam der Heilige Gottes, fand alles vorbereitet, sah es und freute sich. Nun wird eine Krippe zurechtgemacht, Heu herbeigebracht, Ochs und Esel herzu geführt. Zu Ehren kommt da die Einfalt, die Armut wird erhöht, die Demut gepriesen, und aus Greccio wird gleichsam ein neues Bethlehem. Hell wie der Tag wird die Nacht, und Menschen und Tieren wird sie wonnesam. Die Leute eilen herbei und werden bei dem neuen Geheimnis mit neuer Freude erfüllt. Der Wald erschallt von den Stimmen, und die Felsen hallen wider von dem Jubel. Die Brüder singen und bringen dem Herrn das schuldige Lob dar, und die ganze Nacht jauchzt auf in hellem Jubel. Der Heilige Gottes steht an der Krippe, er seufzt voll tiefen Wehs, von heiliger Andacht durchschauert und von wunderbarer Freude überströmt. Über der Krippe wird ein Hochamt gefeiert, und ungeahnte Tröstung darf der Priester verspüren. Da legt der Heilige Gottes die Levitengewänder an – denn er war Diakon – und singt mit wohlklingender Stimme das heilige Evangelium. Und zwar lädt seine Stimme, seine starke

Stimme, seine sanfte Stimme, seine klare Stimme, seine wohlklingende Stimme alle zum höchsten Preise ein. Dann predigt er dem umstehenden Volk von der Geburt des armen Königs und bricht in lieblichen Lobpreis über die kleine Stadt Bethlehem aus. Oft wenn er Christus „Jesus“ nennen wollte, nannte er ihn, von übergroßer Liebe erglühend, nur „das Kind von Bethlehem“, und wenn er „Bethlehem“ aussprach, klang es wie von einem blökenden Lämmlein. Mehr noch als vom Worte floss sein Mund über von süßer Liebe. Wenn er das „Kind von Bethlehem“ oder „Jesus“ nannte, dann leckte er gleichsam mit der Zunge seine Lippen, indem er mit seinem glückseligen Gaumen die Süßigkeit dieses Namens verkostete und schlürfte.

Es vervielfachten sich dort die Gaben des Allmächtigen, und ein frommer Mann hatte eine wunderbare Vision. Er sah nämlich in der Krippe ein lebloses Knäblein liegen; zu diesem sah er den Heiligen Gottes hinzutreten und das Kind wie aus tiefem Schlaf erwecken. Gar nicht unzutreffend ist diese Vision; denn der Jesusknabe war in vieler Herzen vergessen. Da wurde er in ihnen mit Gottes Gnade durch seinen heiligen Diener Franziskus wieder erweckt und zu eifrigem Gedenken eingepägt. Endlich beschließt man die nächtliche Feier, und ein jeder kehrt in seliger Freude nach Hause zurück.“ (Thomas von Celano, Erste Lebensbeschreibung, 84-86, Franziskanische Quellenschriften S. 249-251)

Auch Bonaventura, der bedeutende Franziskanertheologe und spätere Kardinal, schildert in der *Legenda maior* (die ausführlichere seiner beiden Lebensbeschreibungen von Franziskus) das Ereignis von Greccio. Nach beiden Quellentexten hat Franz sowohl die Bewohnerinnen und Bewohner des kleinen Dorfes als auch die Brüder der umliegenden Niederlassungen eingeladen, beim Krippenspiel mitzuwirken. In die Berichterstattung der beiden Biografen mischen sich auch legendäre Züge. Die Erzählung des Biografen, dass ein Mann die in die Krippe gelegte Figur als lebendiges Kind gesehen habe, deutet auf den Wahrheitskern hin, dass Franziskus tatsächlich den Glauben an den lebendigen Christus wieder zu neuem Leben erweckt hat.

Nichts anderes ist auch heute der Sinn der Krippendarstellungen und des lebendigen Spiels der Geschichte von Betlehem. Hier kann der Glaube an den Leben schaffenden Gott und die Menschwerdung Gottes mit allen Sinnen erfahren werden. Wenn die franziskanische Familie im Jahr 2023 des Ereignisses von Greccio gedenkt, darf dies nicht beim Gedenken stehen bleiben. Predigten, akademische Vorträge und historische Forschungen zum damaligen Geschehen sind wichtig. Ebenso wichtig ist es, das Heilige Spiel von Greccio heute darzustellen und zu feiern.

VORBEREITUNG

ORT

Wenn möglich, kann das Krippenspiel im Freien - an drei verschiedenen Stationen stattfinden. Möglich ist jedoch auch ein einziger Ort im Freien oder ein Kirchenraum oder Saal.

PERSONEN

A. Sprechende Akteure/Akteurinnen:

Erzählerin und Erzähler,
Franziskus,
Johannes Velita, ein Freund des Franziskus

B. Pantomimische Akteure/Akteurinnen:

Maria,
Josef,
Hirten,
Kinder.

C. Musikant/inn/en und Sänger/innen:

Evangelist/in,
Vorsänger/in,
Chor,
Posaunenchor oder Trompeter/in

D. Tiere (optional **und** jeweils mit begleitenden Personen, die die Tiere zu gegebenen Zeiten ins Geschehen einführen):

eine Kuh, ein Esel, Schafe

MATERIAL

Tragbare Holzkrippe
Strohbüdel
Kleider für Maria, Josef und die Hirt/inn/en
Lampions für die Kinder
Liedblätter
Tragbarer Lautsprecher mit Mikro
Gong oder Klangschale
Die vorgesehenen Lieder stehen in gängigen Liederbücher, PDF-Vorlagen sind beim Autor erhältlich.

STATION 1: DORFPLATZ

Spieler/innen-Gruppe und Mitfeiernde versammeln sich am vereinbarten Ort und bilden einen Kreis.

Intro mit Posaunenmusik oder Trompetensignal

Begrüßung und Einführung (vgl. Vorwort)

Gong oder Klangschale wird mehrmals angeschlagen

Erzählerin:

Wir sind am Ende des Jahres 1223, im Herzen Italiens, in einem kleinen Bergdorf. Dieses Dorf heißt Greccio. Für seine Einwohner scheint es, als würde das Jahr wie alle anderen zu Ende gehen: in Kälte, Traurigkeit und Armut. Der erste Schnee ist gefallen. Und das Dorf trägt ein winterliches Gesicht.

Die Häuser ducken sich unter ihren weißen Kappen. Der Bach, der vom Berg herabkommt, ist so von der Kälte umklammert, dass er das Fließen eingestellt hat. Die Mühle dreht sich nicht mehr; rund um das Mühlrad, das ganz still bleibt, hängen lange Eiszapfen.

Erzähler:

Die Menschen haben sich ganz ins Innere der Häuser zurückgezogen: die Frauen spinnen Wolle; die Männer pressen Oliven oder flechten Weidenkörbe. Und wenn der Abend kommt, versammeln sich alle am Herd; sie schauen ins Feuer und träumen. Sie warten auf bessere Tage, auf den Frühling und auf die Sonne. Sie träumen von fröhlichen Festen, von Liebe und Freundschaft.

Erzählerin:

In der kleinen Dorfkirche flackert ein wenig Licht. Johannes Velita, der Küster, hat Kerzen angezündet. Es ist Advent. „Es ist nicht mehr lange bis zum Fest“, sagt er und blättert in einem großen Buch. Er liest, was der Prophet einst geschrieben hat:

Johannes:

"Tröste, tröste mein Volk. Sprich ihm ins Herz.
Du lebendiger Gott, rei doch den Himmel auf und steig herab.
Komm doch zu uns und tröste uns.
Und du, Himmel, vergie deinen Tau.
Ihr Wolken regnet, ja regnet ihn herab, auf den wir warten.

Lied „Tauet Himmel den Gerechten“

Erzählerin:

Aber in Greccio bleibt alles grau und dunkel. Es gibt niemanden, der den Menschen ins Herz spricht. Die schweren Wolken senken sich über das Gebirge und lassen die Schneeflocken niederfallen. Der Winter ist kalt und die Menschen sind einsam. Man hört nur die Bäume im benachbarten Wald unter ihrer Schneelast ächzen. Der Himmel ist mit eisigen Sternen übersät. Und manchmal hört man einen Wolf heulen.

Erzähler:

Und doch: Es gibt eine Neuigkeit. Im ganzen Land spricht man von einem Mann namens Franziskus.

Franziskus kommt in die Mitte

Manche Leute sagen, er sei ein Spinner. Andere halten ihn für einen großen Heiligen. Sein Vater ist der reiche Tuchhändler Bernardone von Assisi. Franziskus war in seiner Jugend ein leichtlebiger Partyheld. Er gab Geld aus, feierte rauschende Feste und hatte viele Freunde. Dann wollte ein berühmter Ritter werden.

Erzählerin:

Und auf einmal hat er sein Leben völlig geändert. Er verschenkte seinen Reichtum. Seine Kleider legte er dem Vater vor die Füße. Er sagte, er wolle wie Jesus leben, das Evangelium sei seine Lebensregel. Seit dieser Zeit zieht er durch das Land, predigt die Liebe Gottes und den Frieden. Brüder schlossen sich ihm an, erst ein Dutzend, dann Hunderte. Sie kommen aus allen Richtungen und aus allen Ständen. Sie teilen alles: das Brot und die Arbeit, die Zeit und die Sorgen.

Oft findet man sie draußen in freier Natur. Franziskus bezeichnet alle Geschöpfe als seine Schwestern und Brüder, die mit uns Menschen Gott loben. Auf sie, die Geschöpfe hat er das folgende Lied geschrieben.

Einer oder mehrere singen den Sonnengesang

Erzähler:

Eines Tages im Herbst des Jahres 1223 hat Franziskus eine Idee: Er will Weihnachten feiern. Nein er will es spielen. Er will, dass alles, was damals in Betlehem geschah, ganz lebendig wird. Er will sehen, wie Gott auf die Welt kam – ein kleines Kind. Die Menschen sollen die Menschlichkeit Gottes wiederfinden: das Kind in der Krippe, Maria und Josef, die Hirten, die Schafe und den Esel. Franziskus möchte, dass hier in dem kleinen Dorf Greccio die Krippe lebendig wird.

Erzählerin:

Im Dorf hat Franziskus einen Freund, er heißt Johannes Velita. Es ist ein reicher Bauer und er hat ein gutes Herz. Johannes Velita hat einen großen Stall mit vielen Tieren. Ihn sucht Franziskus auf.

Johannes Velita kommt von der Seite. Franziskus geht zu ihm.

Franziskus:

"Wenn du möchtest, Johannes, werden wir dieses Jahr ein ganz schönes Weihnachtsfest feiern. Hier im Dorf. Ich stelle mir vor, dass wir alle, Frauen und Männer, Kinder und Tiere um Mitternacht in den Wald ziehen und dort feiern. Und du sollst es vorbereiten. Geh also und suche eine schöne Lichtung im Wald, wo alle Bewohner des Dorfes Platz haben. Dort stelle eine Krippe auf und fülle sie mit Stroh."

Erzähler:

Und Franziskus erzählt ihm alles, was er sich ausgedacht hat: Dass die Bewohner des Dorfes um Mitternacht mit Kerzen und Fackeln in den Wald ziehen werden. Dass sie Tiere mitnehmen werden, denn auch Tiere sind Geschöpfe Gottes und nehmen teil, wenn Gott auf die Welt kommt. Und dass sie in die Krippe aus Stroh ein Kind legen würden. Johannes Velita ist begeistert. Als erstes geht er in den Wald und sucht eine Stelle, die für die Feier geeignet war. Dann kehrt er zurück ins Dorf und bereitet alles vor.

STATION 2: HAUS DES JOHANNES VELITA

Johannes geht voraus zur Station 2. Dort besorgt er sich eine tragbare Krippe und ein Bündel Stroh.

Alle bilden einen Kreis um die ausgewählte Stelle. Johannes Velita stellt die Krippe in der Mitte auf, sein Begleiter füllt sie mit Stroh.

Erzählerin:

In seinem Haus findet Johannes eine Futterkrippe und ein Bündel Stroh. Damit wurde die Krippe gefüllt. Aber wer sollte die Maria sein, die Mutter des Kindes? Johannes Velita hatte lange überlegt, wen er fragen sollte. Dann hat er eine junge Nachbarin gebeten. Einen jungen Mann aus dem Dorf hatte Johannes für die Rolle des Josef angefragt.

Johannes zeigt auf eine Frau und einen Mann, die aus dem Kreis in die Mitte kommen und sich als Maria und Josef verkleiden. Sie stellen sich an die Seite der Krippe.

Erzähler:

Mit einem Mal war das ganze Dorf auf den Beinen. Die Kinder zündeten Laternen an und begannen zu singen und zu tanzen.

Kinder zünden Laternen und singen. Alle stimmen ein.

Lied: Mache dich auf und werde Licht...

Erzähler:

Auch die Schafe aus den Ställen ließen sich hören. In ihrer Sprache sagten sie: "Vergesst uns nicht; wir waren auch in Bethlehem."

Jemand führt einige Schafe zur Krippe.

Franziskus:

Johannes, du hast doch wohl nicht die Hirten vergessen? Du weißt doch, dass sie es waren, die zuerst zur Krippe kamen. Sie hörten in der Heiligen Nacht die Engel singen und verstanden, dass ein Kind geboren worden ist, ein ganz besonderes Kind, das Gotteskind.

Ein Solist oder der Chor beginnt zu singen

Lied: "Ihr Hirten, erwacht..."

Einige Männer, Frauen und Kinder verkleiden sich als Hirtinnen und Hirten und stellen sich um die Krippe.

Erzähler:

Endlich ist der Abend des 24. Dezember gekommen. Alles ist bereit. Die Nacht ist schön. Der Schneefall hat aufgehört. Die Leute von Greccio und Umgebung machen sich mit ihren Laternen und Fackeln auf den Weg. Voraus gehen die Kinder, dann kommen die Schafe, Esel und eine Kuh. Von ferne hört man Musik von Posaunen.

STATION 3: IM WALD VON GRECCIO

Posaunenmusik

Der Zug macht sich auf den Weg und geht zur 3. Station. Dort stellen sich alle im Kreis auf. Die Mitte bleibt frei.

Erzählerin:

Auf dem Hügel, wo die Krippe aufgebaut ist, steht Franziskus und heißt jeden mit einem Lächeln willkommen. Die Menschen sammeln sich um den Hügel. Die Kinder rücken in die erste Reihe und machen große Augen. So beginnt die Feier.

Erzähler:

Franziskus trägt ein Kind herein. Nein, es ist kein Kind, es ist nur eine Figur, ein Bild vom göttlichen Kind, das vor zweitausend Jahren in Betlehem geboren wurde.

Franziskus holt eine Puppe und legt sie in die Krippe.

Franziskus steht aufrecht an der Krippe, bewegt von tiefer Freude, so als sähe er wirklich das schlafende Kind im Futtertrog. Nun holt er das Evangelium und beginnt zu singen. Es ist die uralte Geschichte von der Geburt Jesu.

10

Jemand liest oder singt das Weihnachtsevangelium

Nach dem Singen des Evangeliums wendet sich Franziskus an alle Umstehenden und spricht zu ihnen. Er erzählt ihnen von der Geburt des großen Königs und von der kleinen Stadt Bethlehem.

Franziskus:

"Meine Freunde, ihr habt gehört, was die Engel zu den Hirten sagten: "Ihr werdet ein Zeichen sehen: ein kleines, neugeborenes Kind, in Windeln gewickelt liegt es in einer Krippe." Gott hat sich zu einem kleinen Kind gemacht: er wurde ein Mensch wie wir. Ja, er hatte nicht einmal ein Bett, er ist auf Stroh gelegt worden wie der Ärmste von allen.

Wisst ihr, dass Gott auch heute bei den Armen ist. Heute im Jahr 2023 trägt er vielleicht das Gesicht eines Kindes, das aus der Ukraine fliehen musste. Oder eines Kindes, das im Erdbeben in Syrien zwei Tage lang verschüttet unter den Trümmern lag und dann erst gerettet wurde. Oder er liegt in einem Krankenhaus und hat Schmerzen. Oder er ist ganz in eurer Nähe. Ein Nachbar, der nicht mehr aus dem Haus kommt. Eine Mitschülerin, die von anderen ausgelacht wird, weil sie keine Designerjeans trägt.

Die Hirten treten vor das Kind und legen ihre kleinen Geschenke ab.

Wisst ihr, dass es damals die Hirten waren, die ausgelacht und gemobbt wurden? Sie hatten kein Zuhause und mussten draußen auf dem Feld schlafen. Und ausgerechnet sie haben zuerst die Nachricht von der Geburt des Gotteskindes bekommen. Sie kamen zum Kind, um es zu beschenken und es in ihrer Mitte willkommen zu heißen.

Jesus in der Krippe möchte uns aufmerksam machen auf die „Hirten unserer Zeit“. Es sind die Milliarden ausgegrenzten Menschen auf dieser Erde. Die vielen, die nicht das Nötigste zum Leben haben. Vielen fehlt Trinkwasser, Grundnahrungsmittel, ein Dach über dem Kopf. Millionen Kinder haben keine Bildungschancen. Auch hier in unserer Stadt / in unserem Dorf leben Arme und Bedürftige. Und auch hier gibt es Projekte, die wir unterstützen und in denen wir uns engagieren können.

Hinweis auf lokale Möglichkeiten der Hilfe und des Engagements...

Liebe Frauen, Männer und Kinder, denkt daran, wenn ihr in wenigen Tagen Weihnachten feiert: Nicht das feine Essen und die teuren Geschenke machen uns glücklich. Glücklich macht uns allein die Liebe, die von Herzen kommt. Denkt daran, dass viele Menschen auf ein wenig Liebe warten. Und denkt daran, dass Gott euch reich beschenken will.

Posaunen- oder Trompetenmusik

Erzähler:

Mit den Hirten war es nicht genug. Von ganz weit her kamen später auch #.Weise aus dem Osten zur Krippe. Sie waren Sterndeuter und hatten einen ganz neuen Stern gesehen. Dem waren sie gefolgt und kamen so bis nach Betlehem zum Stall, wo das neugeborene Kind lag.

Erzählerin:

Bis heute ist die Erinnerung an das Kind von Betlehem bei den Menschen wach. Es ist ein Kind, das uns Hoffnung gibt und Mut macht. Es ist ein Kind, das einlädt, zu feiern. Denn Gott ist gut und will, dass wir in Güte und Frieden zusammen leben.

Gemeinsames Lied - Verabschiedung - Punch - Austausch ...

Lieder und Gesänge (können als PDF beim Autor angefragt werden)

- Anlage 1: Lied „Tauet Himmel, den Gerechten“ - Gotteslob, Anhang Bistum Limburg, Nr. 744
- Anlage 2: Laudato Si – Lobt Gott mit allen Stimmen, nach dem Sonnengesang des heiligen Franziskus
- Anlage 3: Lied „Mache dich auf und werde licht“
- Anlage 4: Lied „Ihr Hirten erwacht“
- Anlage 5: Das Weihnachtsevangelium